

Alan Kirkness

**Grimms lexikographisches Echo
Zur Erschließung, Erhaltung und Entwicklung des kulturellen Erbes der
Lexikographen Jacob Grimm und Wilhelm Grimm***

[...]

Es wäre zur Realisierung der Deutschen Etymologischen Wörterbank erforderlich, dieses Textmaterial mit schon vorhandenen, in Bearbeitung befindlichen und noch zu erarbeitenden Wörterbüchern zu vernetzen und verlinken. Auch hierfür sind in der Lexikographie des Deutschen Verfahren bereits entwickelt und getestet worden, namentlich vom Deutschen Rechtswörterbuch in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.⁶⁸ Auf dem Rechtswörterbuch und auf dem ebenfalls in Heidelberg entstehenden Frühneuhochdeutschen Wörterbuch baut ferner der Heidelberger Hypertext-Server HDHS⁶⁹ auf, ein internetgestütztes Informationssystem zu Wörterbuchquellen, das eine Vernetzung verschiedener digitalisierter Wörterbücher miteinander und mit ihren zugrundeliegenden digitalisierten Quellentexten ermöglichen soll. Auch anderswo wird ebenfalls an Verfahren zur Verknüpfung von Wörterbuchdaten und –belegen und Quellentexten gearbeitet, beispielsweise sollen die Texte des Digitalen Mittelhochdeutschen Textarchivs⁷⁰ mit dem schon im Internet zugänglichen digitalen Verbund mittelhochdeutscher Wörterbücher und mit dem elektronischen Belegarchiv des in Göttingen und Trier entstehenden neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuchs⁷¹ verknüpft werden. Im IDS-Vorhaben *lexiko*. Wissen über Wörter sollen die Quellentexte in das lexikographische Informationssystem integriert werden⁷². Bereits jetzt sind im entstehenden Berliner Digitalen Wörterbuch Belege aus dem Kernkorpus vernetzt mit Einträgen aus dem Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache WDG⁷³, das in den Jahren 1961-1977 in der damaligen DDR bearbeitet wurde und durch das Digitale Wörterbuch schrittweise aktualisiert werden soll. Dies ist übrigens dringend notwendig, denn das WDG ist in weiten Teilen bekanntlich ein sehr zeitbedingtes und zum Teil politisch gefärbtes Werk. Die Vernetzung und Verlinkung von Quellentexten und Wörterbüchern ist also schon grundsätzlich technisch möglich und wird bereits in der lexikographischen Praxis vorgenommen.

Ein geeigneter Rahmen für das anvisierte Deutsche Etymologische Wörterbank ist außerdem im Umriß schon abgesteckt worden, nämlich in dem in Kooperation zwischen der Berlin-Brandenburgischen und der Heidelberger Akademien der Wissenschaften teilweise errichteten Wörterbuch-Portal⁷⁴. Das Portal will die heutigen Möglichkeiten der Digitalisierung und des Internet nutzen, um die großen Leistungen der wissenschaftlich anspruchsvollen Lexikographie in den deutschsprachigen Ländern zusammenzuführen und allen Interessierten das getrennt Geschaffene vereint zugänglich zu machen. Es will keiner anderen digitalen oder gedruckten Präsentationsform Konkurrenz machen oder auf die Bearbeitung und Redaktion der verschiedenen Wörterbuchvorhaben einwirken, sondern für alle im Portal vereinigten Werke noch zusätzlich bei der interessierten Öffentlichkeit werben. Das Portal wird schrittweise errichtet. Zuerst werden Selbstdarstellungen der beteiligten Wörterbücher aus der Feder der jeweils Verantwortlichen verfaßt und koordiniert dargeboten. Zweitens werden schon entwickelte oder noch zu entwickelnde digitale Fassungen der Wörterbücher in das gemeinsame Portal aufgenommen, und zwar ganz unabhängig von sonstigen elektronischen oder gedruckten Fassungen. In einem dritten Schritt werden die Stichwortreihen der

beteiligten Wörterbücher vernetzt, so daß zumindest die neuhochdeutschen Lemmata aller Wörterbücher in einer gemeinsamen Stichwortliste zusammengeführt sind, aus der hervorgeht, in welchem Wörterbuch oder Wörterbüchern welches Lemma bearbeitet ist. Die Stichwörter werden mit den betreffenden Wörterbüchern verlinkt. In einem vierten Schritt soll das Portal offen sein für wichtige Quellentexte der beteiligten Wörterbücher, um die Vernetzung nicht nur zwischen den Wörterbüchern sondern auch zwischen den Wörterbüchern und den Texten zu gewährleisten, so daß Benutzer von den Wörterbüchern in die Texte und umgekehrt von den Texten in die Wörterbücher gelangen können. Im Portal werden schon an die 50 Wörterbücher, keineswegs nur deutschsprachige, aufgeführt und weitgehend mit kurzen Selbstdarstellungen versehen. Die Suche in angeschlossenen Wörterbüchern ist jedoch noch nur sehr begrenzt möglich: seit Mai dieses Jahres kann man suchen im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, im Deutschen Rechtswörterbuch (soweit verfügbar) und im Verzeichniß der Idiotismen in plattdeutscher Mundart. Recherchierbar ist inzwischen auch die Lemmaliste der Neubearbeitung des Grimm von *auffassen* bis *aufpfeifen*. Der weitere Ausbau des Wörterbuch-Portals hängt von der Bereitschaft der Lexikographen und der Rechtsträger ab, die Ergebnisse ihrer Arbeit auch in dieser vereinigten Form zusätzlich zu sonstigen Buchpublikationen oder Netzversionen zur Verfügung zu stellen.

Für eine Deutsche Etymologische Wörterbank wäre es sinnvoll, zunächst die Sprachstadien- bzw. Epochenwörterbücher, sodann auch die großlandschaftlichen Mundartwörterbücher, Autorenwörterbücher sowie Fach- und Sondersprachwörterbücher ins Portal aufzunehmen und sie über eine gemeinsame, hochdeutsche oder standardsprachliche Stichwortliste mit Links auf die betreffenden Einzelwerke zusammenzuführen. Es wäre zur Ergänzung außerdem sinnvoll, Register der historischen oder mundartlichen Lemmata mit Verweisen auf die hochdeutsche Hauptliste zu erstellen. Auf diese Weise wäre es möglich, eine Deutsche Etymologische Wörterbank oder ein Deutscher Thesaurus zu erarbeiten, ohne etwa in die Autonomie der verschiedenen Wörterbuchvorhaben einzugreifen. Weitere Ausbaumöglichkeiten wären beispielsweise der Anschluß aller Texte im Historischen Referenzkorpus Deutsch Diachron Digital und der Texte der digitalisierten Fassung der zahlreichen großen Akademieeditionen, die Aufnahme von zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch als einer Sprache, oder aber nicht nur der Zugriff über die Stichwörter sondern auch eine Volltextsuche in den beteiligten Wörterbüchern. Realisierbar scheint mir auf diese Weise endlich der mehrfach diskutierte Plan eines umfassenden Thesaurus linguae germanicae⁷⁵. Ja, vorstellbar ist eine weit umfassendere Germanische Etymologische Wörterbank, in der nicht nur das Deutsche, sondern auch zum Beispiel das Englische über das Oxford English Dictionary⁷⁶, das Niederländische über das Woordenboek der Nederlandsche Taal⁷⁷ oder das Schwedische über das Svenska Akademiens Ordbok⁷⁸, die alle ja online im Internet verfügbar sind, erfaßt werden. Das ist alles zwar Zukunftsmusik, sie läßt sich allerdings mit den jetzt vorhandenen rechnergestützten Möglichkeiten und mit entsprechender lexikographischer Phantasie und wissenschaftspolitischer Bereitschaft grundsätzlich heute schon anstimmen.

Es sind also wesentliche Voraussetzungen für eine Deutsche Etymologische Wörterbank großen Stils schon geschaffen. Trotzdem bleibt viel zu tun, einerseits für Informatiker, die für die ständige Aktualisierung und Verfeinerung der computertechnischen Aspekte dieses kompliziert vernetzten Informationssystems zuständig sind; andererseits und ganz besonders für LexikographInnen, die andauernd Fragen zu beantworten haben werden, Fragen beispielsweise der Quellenwahl und –aufbereitung, der Aufnahme und formalen Abgleichung der historisch und regional unterschiedlichen Wortformen, der Erstellung von einer Gesamtliste der auf eine Grundform

zurückgeführten Lemmata und von Registern der Nebenformen, der Abstimmung und gegebenenfalls Zusammenführung oder Verlinkung der Bedeutungsangaben, und vieles Andere mehr. Aufbau, Ausbau und Pflege der Etymologischen Wörterbank wären eine wissenschaftliche Daueraufgabe, die einer lexikographischen Zentrale anzuvertrauen wäre. Die Zentrale wäre zugleich für Kooperation und Koordination zwischen den vielen deutschsprachigen lexikographischen Arbeitsstellen in verschiedenen Teilen des deutschen Sprachraums zuständig, ohne in die Autonomie der einzelnen Stellen einzugreifen. In diese Daueraufgabe zu integrieren wäre eventuell die Bearbeitung bestimmter lexikalischer Teilbereiche im Rahmen von begrenzten Projekten oder größeren Langzeitvorhaben, wie zum Beispiel Studien zur historischen Entwicklung der Bedeutungen und Verwendungen der Modal- und Hilfsverben oder Spezialwörterbücher zur Herkunft und Entwicklung des germanischstämmigen deutschen Erbwortschatzes oder des lateinischstämmigen deutschen Lehnwortschatzes. Dies ist ein noch kaum bebautes Land der unbegrenzten Möglichkeiten für die historische Lexikographie des Deutschen. Hervorzuheben ist abschließend, daß das Wörterbuch-Portal im Wesentlichen eine Tragekonstruktion darstellt, die Benutzern einen mehrfachen und strukturierten Zugang zu einer Masse lexikographisch bearbeiteter sprachlicher Daten verschafft. Auf die Wörterbuchdaten, das heißt auf die Arbeit der LexikographInnen, kommt es maßgeblich an. Die Informatik etwa ist Mittel zum Zweck, der Zweck selbst ist und bleibt Lexikographie. Im ähnlichen Sinn aber mit anderen Worten hat Jacob Grimm 1854 seine Vorrede zum ersten Band des Deutschen Wörterbuchs beendet: „Deutsche geliebte landsleute, welches reichs, welches glaubens ihr seiet, tretet ein in die euch allen aufgethane halle eurer angestammten, uralten sprache“ (Sp. LXVIII).

[...]

68. Siehe z.B. Heino Speer, Ein Wörterbuch, die elektronische Datenverarbeitung und die Folgen. Gedruckt: Akademie-Journal 2/98, S. 11 – 16.

Siehe auch http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~cd2/drw/publikat/speer_akadjourn.htm

69. Mitteleuropäische Kulturtradition: Möglichkeiten ihrer digitalen Erschließung im Internet. Heidelberger Hypertext-Server (HDHS). Siehe hierzu Gerrit Schenk, Der „Heidelberger Hypertextserver. Erste Schritte auf dem Weg zu einer komplexen dynamischen Datenbank für die textorientierten Kulturwissenschaften, in: Theke. Informationsblatt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bibliothekssystem der Universität Heidelberg 2001, S. 25 – 28.

70. Siehe <http://mhgta.uni-trier.de/>

71. Siehe <http://rzsun01.uni-trier.de:8084/startseite.html>

72. Wie Anm. 46.

73. Siehe das Wörterbuch-Portal (wie Anm. 74).

74. Siehe <http://www.woerterbuch-portal.de> Das Portal geht zurück auf eine Anregung von Hartmut Schmidt, siehe Hartmut Schmidt, Plädoyer für eine moderne korpusbasierte deutsche Wortforschung, in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 106, 1987, S. 519 – 529. (= Wolfgang Klein/Brigitte Schlieben-Lange (Hrsgg.), Technologischer Wandel in den Philologien.)

75. Wie Anm. 42.

76. Siehe <http://dictionary.oed.com>

77. Siehe <http://www.inl.nl/WNT/>

78. Siehe <http://www.svenskaakademien.se/saob/index1.html>

[...]